

„Spritzenplatz bleibt – unser Platz an der Sonne!“

Seit Kurzem wird behauptet, die Initiative „Spritzenplatz bleibt!“ lehne eine Art „gläserne Werkstatt“ ab.

Im November 2015 ist das Bürgerbegehren „Spritzenplatz bleibt – unser Platz an der Sonne!“ zustande gekommen. Mehr als 7.000 Menschen hatten unterzeichnet.

Mit diesem Bürgerbegehren wird ein neuer Bebauungsplan gefordert, der den Spritzenplatz wegen seiner Ortskern prägenden Bebauungsstruktur erhalten soll.

Versuch einer feindlichen Umarmung?

In zwei Abstimmungsgesprächen mit Politik und Verwaltung wurde den Vertrauensleuten des Bürgerbegehrens vorgeschlagen, das Gespräch mit dem Investor zu suchen oder einer Art „Gläserne Werkstatt“ zuzustimmen, in der Bewohner des Stadtteils über Architekturentwürfe für den Platz mit beraten könnten.

Es wurde den Vertrauensleuten bei diesen Gesprächen mitgeteilt, dass während dieser Phase jederzeit ein neuer Bauantrag eingereicht werden könne und trotz der Sperrwirkung durch das Bürgerbegehren genehmigt werden müsse, sofern er keine Befreiungen vom bestehenden Bebauungsplan enthielte. Dies ermöglicht auch eine fünfgeschossige Bebauung plus Staffelgeschoss.

Abgesehen davon, dass die Initiative von den Unterzeichnern des Bürgerbegehrens nicht das Mandat erhalten, mit Investoren oder Verwaltung und Politik im Hinterzimmer einen Deal auszuhandeln, besteht die Befürchtung, dass in dieser Verhandlungsphase - wie bei dem Bauvorhaben Zeise 2 - Fakten geschaffen werden sollen, die dann nicht mehr korrigierbar sind.

Initiative sucht Verbindlichkeit

Bedenken hat die Initiative auch, weil solche Absprachen lediglich Absprachen und nicht rechtsverbindlich sind. Die Initiative möchte gern das Gesprächsangebot des Investors annehmen und / oder in einer „Gläserne Werkstatt“ die Bebauung mit den Anwohnern gemeinsam gestalten - allerdings müsste die Rahmenbedingung geschaffen sein: Eine rechtlich verbindliche Festsetzung des Bebauungsvolumens, der Höhenentwicklung. Und diese rechtliche Verbindlichkeit kann nur mit einem Bebauungsplan geschaffen werden.

Schlechte Erfahrungen mit wie auch immer bezeichneten Bürgerbeteiligungen gibt es genug:

- Zeise II (Architekturwettbewerb) • Otte60 (Investorengespräch / Runder Tisch)
- Koordinierungsgremium Mitte Altona • Workshop St Trinitatis • Zukunftsplan Altona (solange beteiligen, bis sie nicht mehr können) • Planungswerkstatt Große Bergstraße (Frappant) ...

Wie geht es weiter?

Am 28. Januar 2016 entscheidet die Bezirksversammlung, ob sie dem Bürgerbegehren beitrifft oder ob es zu einem Bürgerentscheid kommt.

Die Initiative stellt dort noch einmal das Bürgerbegehren vor.

Einladung

Wir freuen uns über jede Unterstützung durch Anwesenheit:

Donnerstag, den 28. Januar 2016, 18:00 Uhr, Rathaus Altona, Kollegiensaal, Platz der Republik 1

www.altonaer-manifest.de/spritzenplatz.php

